

Die Partnerschaft „Eine Welt“ in der Landeshauptstadt Stuttgart:

Ein starkes Netzwerk für nachhaltige Entwicklung

Seit 1997 verfügt die Stadt Stuttgart über eine Strategie zur Stärkung der europäischen und internationalen Dimension im Großraum Stuttgart. Diese Strategie wird vom Gemeinderat unterstützt, wie auch das im Jahre 2000 geschmiedete „Bündnis für Integration“. Um zu gewährleisten, dass die Stadt ihrer Verantwortung im Globalisierungsprozess gerecht wird, wurden diese beiden Ansätze im Sommer 2005 ergänzt um die Initiative Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“, die durch Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster ins Leben gerufen wurde.

Den Anstoß für die Initiative Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“ gaben gleich mehrere Faktoren: In Stuttgart gibt es eine Vielzahl von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit, die von lokalen Akteuren wie Universitäten, Wirtschaft, Vereinen und politischen Stiftungen in den verschiedensten Handlungsfeldern getragen werden. Auch die Aufenthalte von Stuttgarter Institutionen und Projektträgern im Rahmen der seit 2002 neu ausgerichteten Städtepartnerschaftsarbeit zwischen Stuttgart, Mumbai in Indien, Kairo in Ägypten, Menzel Bourguiba in Tunesien und Samara in Russland sind Foren der Entwicklungszusammenarbeit. Darüber hinaus sind zunehmende Aktivitäten der verschiedenen Fachbereiche der Stadtverwaltung sowie stadtnaher Institutionen zu verzeichnen, die erfolgreiche Projekte und Aktivitäten im Bereich der interkulturellen Zusammenarbeit vor Ort und in der Welt leisten. Alle diese Projekte und Akteure gilt es zu identifizieren und sowohl innerhalb als auch außerhalb der Stadtverwaltung gezielt zu vernetzen.

Im Rahmen der Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“ werden die entwicklungsbezogenen Aktivitäten der verschiedenen Akteure und Institutionen im Großraum Stuttgart derzeit durch eine Umfrage der Stabsabteilung Kommunikation der Stadt Stuttgart erhoben und sollen im Frühjahr 2006 in einer Publikation transparent und der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Stuttgart ist eine internationale Stadt und wird im 21. Jahrhundert noch internationaler werden. Bereits heute leben in Stuttgart Menschen aus über 170 Nationen, die zusammen mehr als 100 Sprachen sprechen. Über 30 Prozent der Stuttgarter sind eingewandert oder stammen von Einwanderern ab. Diese kulturelle, religiöse, ethnische und nationale Vielfalt macht die Stadt zu einem „Mikrokosmos der Vereinten Nationen“ im Kraftfeld von Internationalität und Integration.

Konzept und Ziele der Partnerschaft

Der Stuttgarter Oberbürgermeister hat das Konzept der Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“ mit dem Ziel entwickelt, in den nächsten zehn Jahren im Rahmen der kommunalen Möglichkeiten an der Umsetzung der acht Millenniums-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen auch von Stuttgart aus aktiv mitzuwirken. Bei den 6. Eschborner Fachtagen der GTZ



Der Geschäftsführer der GTZ, Dr. Bernd Eisenblätter, Stuttgarts Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster und der für Stuttgart zuständige Abteilungsleiter der GTZ, Bernd Hoffmann, unterzeichnen einen Kooperationsvertrag (v. links)

im Juni 2005 wurde das Konzept bereits mit Fachleuten der Entwicklungszusammenarbeit diskutiert. Zentrales Element ist die Schaffung von zehn Netzwerken und Arbeitsgruppen in Stuttgart (siehe Kasten Seite 22).

Die Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“ setzt sich eine Vielzahl von Zielen. So will sie Brücken bauen innerhalb der Stadt wie auch zu anderen Städten und Menschen dieser

VON

ALEXANDER KREHER

Zum Autor

Alexander Kreher ist Leiter der Stabsabteilung für europäische und internationale Angelegenheiten/ Städtepartnerschaften der Landeshauptstadt Stuttgart.



Stuttgarter Delegation bei der Besichtigung des Projektes „Revitalisierung einer informellen Siedlung Manshiet Naser mit etwa 700.000 Einwohnern in Citynähe“ (Kairo/Ägypten) im Mai 2005

Welt. Sie will dafür eintreten, dass die Menschen in Stuttgart konkreter und bewusster die Lebenssituationen der Menschen aus möglichst vielen armen Städten kennen lernen. Zugleich will sie für mehr Verständnis, Toleranz und Hilfsbereitschaft werben.

Die Partnerschaft will die vielfältigen Initiativen in Stuttgart öffentlich besser erlebbar machen sowie den Dialog und den Erfahrungsaustausch untereinander stärken. Sie will sich dafür einsetzen, dass auch in den Schulen vermehrt entwicklungspolitische Ziele angesprochen und diese für Schulpartnerschaften in der so genannten „Dritten Welt“ gewonnen werden. Zudem will sie als Plattform zur Unterstützung und Zusammenarbeit von Dritten dienen, zum Beispiel mit der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ), mit der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der Europäischen Kommission, den Vereinten

Nationen, der UNESCO und dem Weltverband der Kommunen „United Cities and Local Governments“ (UCLG).

Sie will Städte unterstützen, vor allem durch Hilfe zur Selbsthilfe vor Ort, zum Beispiel mit Know-how beim Aufbau von kommunalen Strukturen. Sie will sich in Stuttgart dafür einsetzen, dass der Einzelhandel möglichst Produkte aus „Fairem Handel“ anbietet und damit illegale Kinderarbeit, Ausbeutung von Frauen oder illegales Abholzen des Regenwalds reduziert werden. Sie will sich – auch in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart – dafür einsetzen, dass die große Zahl der international agierenden Unternehmen mit ihren Niederlassungen vor Ort in den Entwicklungs- und Schwellenländern an den acht UN-Entwicklungszielen mitwirkt.

Die Partnerschaft „Eine Welt“ will nicht zuletzt dafür werben, dass Wissenschaft und Forschung in Stuttgart sich noch stärker für die Entwicklung angepasster Technologien engagiert. Und schließlich will sie sich dafür einsetzen, dass die Förderung der Entwicklungszusammenarbeit trotz der schwierigen Haushaltslage des Bundes weitergeführt und wenn möglich aufgestockt wird.

Konkrete Projektarbeit innerhalb der Stadtverwaltung

Neben anderen Fachbereichen der Landeshauptstadt Stuttgart ist das Stadtmessungsamt seit zwei Jahren aktiv an einem Projekt der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) beteiligt. Das Projekt „Landmanagement und GIS in Serbien-Montenegro“ ist für den Aufbau der Infrastruktur und die wirtschaftliche Entwicklung Serbiens von großer Bedeutung. Die Landeshauptstadt Stuttgart wurde vom Land Baden-Württemberg und der GTZ als Partner mit der Begründung ausgewählt, das Stuttgarter Geoinformationssystem (GIS) nähme einen Spitzenplatz in Deutschland ein.

Ein Mitarbeiter des Stadtmessungsamtes war seit Anfang 2004 mehrmals als Experte für jeweils eine Woche in Serbien, um die dortigen Kommunen bei der Einrichtung von Geoinformationssystemen zu beraten. Im Rahmen des Projektes wurde im September 2005 die Konferenz „Land Management and GIS in Serbian Municipalities – a tool for efficient citizen service“ von der serbischen Vermessungsverwaltung, der GTZ sowie der Ständigen Konferenz der serbischen Städte und Gemeinden (SKGO) ausgerichtet. Hierbei wurden durch die Stuttgarter Experten die

Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“

Netzwerke und Arbeitsgruppen in Stuttgart:

- **Netzwerke der Städtepartnerschaften**, vor allem mit Kairo, Mumbai, Menzel Bourguiba
- **Bildungsnetzwerke**, zum Beispiel der beruflichen Schulen, der Fachhochschulen und Universitäten
- **Forschungsnetzwerke**, zum Beispiel der Universitätsinstitute, der Max-Planck-Institute und der Fraunhofer-Institute
- **Kulturelle Netzwerke**, zum Beispiel des Forums der Kulturen, des Instituts für Auslandsbeziehungen, der ethnischen Kulturvereine
- **Kirchliche Netzwerke** der Kirchengemeinden und Religionsgemeinschaften
- **Soziale Netzwerke**, zum Beispiel der privaten gemeinnützigen Hilfsvereine und der „Eine Welt“-Initiativen
- **Netzwerke der Krankenhäuser**
- **Umweltnetzwerke**, zum Beispiel BUND, NABU, Greenpeace
- **Politische Netzwerke**, zum Beispiel der politischen Stiftungen und der Konsulate
- **Netzwerke der international tätigen Unternehmen**

Entwicklungsprozesse, rechtlichen Grundlagen, Nutzung durch die Beteiligten sowie der Mehrwert der GIS für Städte am Beispiel Stuttgart erläutert. Bei einem Gegenbesuch in Stuttgart hat sich der Leiter der Serbischen Vermessungsverwaltung über das GIS Stuttgart sowie das Zusammenwirken der Geoservice-Partner aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft informiert.

Bilanz und Ausblick

Die im Juli 2005 gegründete Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“ wächst und gedeiht: So konnte Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster bei seinem Besuch bei den Vereinten Nationen im September 2005 in New York UN-Generalsekretär Kofi Annan etwa 150 Unterschriften von Aktiven übergeben, die dem Netzwerk innerhalb weniger Wochen beigetreten waren. Eine erste themenbezogene Veranstaltung zu Wirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit fand im Dezember 2005 statt. Als starker Partner für das Netzwerk konnte zudem die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) gewonnen werden. Diese Kooperation, die durch Unterzeichnung eines Vertrages im Rathaus der Stadt Stuttgart besiegelt wurde, soll internationale Entwicklungsvorhaben fördern.

Die nächsten Schritte sind bereits geplant. So wird es in diesem Jahr im Rahmen der Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“ weitere Veranstaltungen geben: im Frühjahr 2006 mit Stuttgarter Unternehmen zum Thema Wirtschaft, im Herbst liegt der Schwerpunkt dann auf Wissenschaft und Forschung. Außerdem ist für dieses Jahr die Installation der UN-Millenniumstore in Stuttgart geplant.

Die Stadt Stuttgart möchte mit der Partnerschaft „Eine Welt“ einen konkreten Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und zur Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele in der Welt leisten. Es ist bekannt und wird vielfach diskutiert, dass die Bedeutung der Städte im Zeitalter der Globalisierung zunehmen wird. Bereits heute leben mehr als die Hälfte aller Menschen in Städten. Bis zum Jahr 2030 werden es zwei Drittel der Weltbevölkerung sein, die meisten davon in Städten der so genannten Schwellen- und Entwicklungsländer. Die Städte werden mehr denn je zu Orten des sozialen Miteinanders, der kulturellen Vielfalt, des technischen Fortschritts und wirtschaftlichen Wachstums. Sie können aber auch mehr denn je zu Orten der sozialen Ausgrenzung, der Armut, der Kriminalität und des sozialen Unfriedens werden. Deshalb liegt es im eigenen Interesse



Stuttgarts Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster überreichte UN-Generalsekretär Kofi Annan in New York 150 Unterschriften von Aktiven, die der Stuttgarter Partnerschaft „Eine Welt“ bereits beigetreten sind

der Städte – auch im Interesse von Stuttgart – daran mitzuwirken, dass alle Städte eine lebenswerte Zukunft für ihre Bewohnerinnen und Bewohner schaffen können.

Durch die zunehmende Globalisierung werden die Grenzen immer mehr geöffnet für Waren, Dienstleistungen, Informationen, Medien, Finanzströme und den wissenschaftlichen Austausch sowie kulturelle Kooperationen. Ebenso überschreiten immer mehr Menschen aus aller Welt mit ihren Kulturen und Religionen die Grenzen ihres jeweiligen Kulturkreises. Die Metropolregion Stuttgart, eine der stärksten High-Tech- und Exportregionen Europas, wird besonders von der Globalisierung erfasst.

Stuttgart sieht in der Partnerschaft „Eine Welt“ auch eine mögliche Lösung in der Hilfe zur Selbsthilfe. Durch die Vermittlung des Spezialwissens der privaten Organisationen und des Know-hows der Stadt kann eine nachhaltige Wirkung vor Ort in den jeweiligen Ländern gesichert und damit ein Beitrag zur Entwicklung und Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele in der Welt geleistet werden. ■

Kommunale Entwicklungszusammenarbeit

Positive Beispiele in Stuttgart:

- **Umweltpolitik:** Engagement des Amtes für Umweltschutz, zum Beispiel im Rahmen des EU-Projektes Wiedernutzbarmachung kontaminierter Flächen zur Verbesserung einer nachhaltigen Stadtentwicklung (REDESC) mit Kommunen in Brasilien, Argentinien und Chile
- **Gesundheit:** Medizinische Zusammenarbeit mit Krankenhäusern in Samara/Russland und Mumbai/Indien
- **Bildungspolitik:** Deutschkurse und Vermittlung moderner Lehr- und Lernmethoden in Menzel Bourguiba/Tunesien
- **Stadtentwicklung:** Symposium 2004 im Rahmen des 25-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft mit Kairo/Ägypten sowie weitere Expertendialoge unter anderem im Bereich Stadtentwicklung
- **Jugendpolitik:** EU-Projekt FACE des Stuttgarter Stadtjugendrings, an dem Jugendverbände aus Stuttgart und Straßburg/Frankreich, Menzel Bourguiba/Tunesien und Marokko teilnehmen
- **Abfallpolitik:** Der Stuttgarter Verein Yalla e. V. unterstützt eine Vielzahl an Selbsthilfefprojekten in Kairo